

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Huding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einpaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Kellame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 49

Herborn, Freitag, den 27. Februar 1914.

12. Jahrgang.

Zum Erlass des preußischen Handelsministers zur Dienstbotenversicherung.

Entsprechend seinen in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 26. Januar gegebenen Erklärungen hat der Handelsminister Dr. Sydow bekanntlich in der Frage der Krankenversicherung der Dienstboten vor einiger Zeit an die sämtlichen Oberverwaltungsämter des Königsreichs einen längeren Erlass gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Bei Entscheidung über Anträge auf Befreiung von Dienstboten von der Versicherungspflicht (§§ 435, 418 R.V.O.) ist davon auszugehen, daß das Gesetz dem Dienstberechtigten bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen einen Rechtsanspruch auf Genehmigung des Antrages verleiht, der nicht durch eine mit der Absicht des Gesetzgebers unvereinbare Auslegung und Handhabung der gesetzlichen Vorschriften geschmälert werden darf.“

Die Voraussetzungen des § 418 Abs. 2 Nr. 1 R.V.O. sind auch gegeben, wenn der Antragsteller zur Deckung oder Abwälzung des von ihm zu übernehmenden Risikos bei einer Versicherungs-Gesellschaft, einem Dienstbotenabonnementsverein oder einer ähnlichen Einrichtung Rückversicherung genommen hat, sofern er den Versicherungsbeitrag aus eigenen Mitteln deckt.

Den an die Leistungsfähigkeit des Dienstberechtigten zu stellenden Anforderungen sind nicht die höchsten Ansprüche zugrunde zu legen, die an ihn unter äußerst selten eintretenden Voraussetzungen erhoben werden können, sondern Unterhaltungsanforderungen, die zwar schwerer Art sind, aber doch öfter vorzukommen pflegen.

Eine allgemeine Norm dafür, bei welchem Einkommen die Leistungsfähigkeit des Antragstellers genügend gesichert ist, lasse sich, wie in dem Erlass weiter ausgeführt wird, nicht aufstellen, weil diese Frage nach Lage der einzelnen Fälle beantwortet werden müsse; indes müsse eine von dem Antragsteller nachgewiesene Rückversicherung bei der Beurteilung seiner Leistungsfähigkeit stets berücksichtigt werden, indem es sich, wenn ein Antragsteller bei einer zuverlässigen, die gleichen Leistungen wie die Krankentassen gewährenden Versicherungsunternehmung rückversichert sei, in der Regel nicht rechtfertigen lasse, außerdem hinsichtlich der Höhe seines Einkommens oder Vermögens weitgehende Anforderungen zu stellen. Einem Antragsteller aber, der seine Leistungsfähigkeit sonst nicht darzulegen vermöge, könne die Stellung einer Sicherheit anheimgegeben werden, bei deren Bemessung jedoch nicht über den zur Sicherstellung der Krankentassen unbedingt erforderlichen Betrag hinausgegangen werden dürfe.

Wenn es sich um eine Mehrzahl zu befreiender Dienstboten handle, so sei der auf jeden von ihnen zu berechnende Sicherheitsbetrag entsprechend der bei zunehmender Anzahl eintretenden Minderung des Risikos herabzusetzen.

Der Hofstaat des Königs von Albanien.

Im Durazzo, der Hauptstadt der albanischen Monarchie, herrscht ein geschäftiges Leben und Treiben. Man ist damit beschäftigt, das Heim für den neuen Herrn würdevoll herzurichten und dabei vor allem den fast gänzlich fehlenden Rang an europäischem Komfort schleunigst noch etwas zu heben. Auch für den Hofstaat König Wilhelms muß eine angemessene Unterkunft geschaffen werden, und das ist nicht so ganz leicht, da es sich immerhin um einige hundert Personen handelt.

Über diesen Hofstaat sind überhaupt gerade in den letzten Wochen so viel abenteuerliche Gerüchte in die Welt gesetzt worden, daß es der Mühe lohnt, sie einmal richtigzustellen. Der König und seine Gemahlin werden von einem richtigen Hofstaat nach europäischem Muster umgeben sein, und dieser Hofstaat wird sich von anderen nur dadurch unterscheiden, daß er etwas international zusammengesetzt ist. Es versteht sich von selbst, daß das deutsche Element überwiegend ist, aber Erwägungen der verschiedensten Art veranlassen König Wilhelm, auch nicht-deutsche Herren und Damen an seinen Hof zu ziehen.

Der erste Würdenträger des Hofes wird Graf Tito von Trotha, ein Regimentskamerad aus der Potsdamer Zeit des Königs sein. Er ist bereits in Durazzo eingetroffen und damit beschäftigt, alles für den Empfang des Königs paares so gut wie möglich herzurichten. Man wird sich denken können, daß Herr von Trotha zurzeit sehr viel zu tun hat; denn es handelt sich darum, die modernen Möbel und Einrichtungsgegenstände, die aus Potsdam nach Durazzo geschickt worden sind, mit der neuartigen Umgebung in Einklang zu bringen, der ein verwöhntes Auge nicht allzusehr verleiht. Privatsekretär und Kabinettschef des Königs ist ein Engländer, Mr. Heaton Armstrong, und die politischen Geschäfte führt zunächst der ehemalige österreichische Konsul Dr. Berghausen, der übrigens Deutscher ist und aus Köln stammt. Hierzu wird später noch ein italienischer Militärattaché kommen, über dessen Persönlichkeit aber noch nicht entschieden worden ist.

Auch die Damen der Königin entstammen verschiedenen Nationen. Die Hofdamen sind Deutsche, Gräfin von Pfuhl und Frau Altmann, Oberhofmeisterin wird Lady Elard sein, die ebenso wie Lady Wharton, die Erzieherin der königlichen Kinder, aus England stammt. Dem engeren Haushalt des königlichen Paares wird als Intendant der Major Janssen vorstehen, der in dem Potsdamer Regiment König Wilhelms Zahlmeister war. Die ganze Hofhaltung des Königs wird, soweit es sich um Europäer handelt, etwa 52 Personen zählen, wozu dann noch eine größere Anzahl albanischer Dienerschaft kommt.

Interessant ist es übrigens zu erfahren, daß sich um Stellen am Hofe Königs Wilhelms eine Unmasse von

Herren und Damen aus allen Kulturstaaten der Welt bewarben, daß sich hierunter neben Fürsten und Herzögen auch Kavaliere von etwas anrüchlichem Adel, aber desto arroganteren Wesens fanden, und daß König Wilhelm große Mühe hatte, sich der Flut der Bewerbungsscheiben und Gesuche zu erwehren.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Am Dienstag fand im Berliner königlichen Schlosse in Gegenwart des Kaiserpaares und der in Berlin weilenden Prinzen der letzte diesjährige Hofball, Faschnachtsball genannt, statt.

Das württembergische Königspaar traf Dienstag nach mehrtägigem Aufenthalt an der Riviera wieder in Stuttgart ein; anlässlich des auf den Mittwoch fallenden Geburtstages des Königs erfolgten zahlreiche Titel- und Ordensverleihungen.

Heer und Flotte. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ trat dieser Tage von Kiel aus die Fahrt nach dem Mittelmeere an.

Nach dem Arbeitsplan des preußischen Abgeordnetenhauses soll in dieser Woche nur der Bauetat, mit dem man bekanntlich am Dienstag begonnen hatte, beraten werden. Die kommende Woche dürfte für die Etatsberatung überhaupt nicht in Frage kommen, da sie wahrscheinlich ganz von der ersten Beratung des Kommunalabgabengesetzes ausgefüllt werden wird. Nach Erledigung dieser Materien soll der Handels- und Gewerbestat zur Besprechung gestellt werden. — Für die erste Lesung der Befoldungsnovelle sind die Fraktionen übereingekommen, keine Änderungsanträge zu stellen, wohl aber die Beamtenpetitionen zu erörtern, damit die Regierung sich zu diesen Wünschen äußern kann. Die Fraktionen beschäftigten sich am Mittwoch mit der Befoldungsnovelle.

Zurückweisung eines Sozialdemokraten vom einjährig-freiwilligen Dienst. Dem Berichterstatter der sozialistischen „Rheinischen Zeitung“ Walter Stöder war bekanntlich vom Generalkommando des 3. Armee-Korps und Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wegen agitatorischer Betätigung für die sozialistische Partei entzogen worden. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde lief vom Kriegsminister und Minister des Innern folgender abschlägiger Bescheid ein:

„Wir sind nicht in der Lage, die Entscheidung der Erfolgebehörde dritter Instanz in Koblenz, durch die Ihnen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst entzogen wurde, abzuändern, weil die Art Ihrer agitatorischen Betätigung in staatsfeindlichem Sinne die für den einjährig-freiwilligen Dienst nötige moralische Qualifikation Ihnen zuzusprechen nicht gestattet.“

Zur Angestelltenversicherung veröffentlicht das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im „Reichsanzeiger“ eine die Entschädigung der nach § 215 des Gesetzes erteilten Aufträge betreffende Bekanntmachung, in der unterchieden wird, ob die Tätigkeit innerhalb des Wohnortes des Beauftragten beziehungsweise innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometer oder außerhalb des Wohnortes und eines Umkreises von 2 Kilometer erfolgte. Im ersteren Falle werden die nachgewiesenen baren Auslagen erstattet. Werden höhere Auslagen nicht nachgewiesen, so wird auf jeden Auftrag, und zwar als Pauschvergütung für bare Auslagen und für Zeitverlust oder entgangenen Arbeitsverdienst, der Betrag von 3 M gezahlt. Bedinglich ein Auftrag liegt auch dann vor, wenn die Ermittlungen von dem Beauftragten zu gleicher Zeit vorgenommen werden können und sich nur auf eine Betriebsstätte erstrecken.

— Dagegen werden im zweiten Falle gewährt an baren Auslagen Pauschvergütungen für den Eisenbahnkilometer, bemessen nach der kürzesten benutzbaren Strecke, in der 1. Wagenklasse 4 Pfg. und in der 2. Wagenklasse 7 Pfg.; für jeden Kilometer Wegestrecke, wo eine Eisenbahn nicht benutzt werden konnte 40 Pfg.; der 3. Eisenbahnklasse steht die 2. Schiffsklasse, der 2. Eisenbahnklasse die 1. Schiffsklasse gleich; für Verzehr an jedem Reisetage 4 M, bei einer Abwesenheit von höchstens sechs Stunden jedoch 2 M; für jede notwendig gewordene Uebernachtung 4 M.

— Als Entschädigung für Zeitverlust oder entgangenen Arbeitsverdienst 4 M für den Tag, bei einer Abwesenheit von höchstens sechs Stunden jedoch nur 2 M.

Die Medizinalverwaltung im Krankentassenfreit. Wie erinnerlich, wurde in dem erbitterten Kampfe zwischen Ärzten und Krankentassen eine Stellungnahme der preußischen Medizinalverwaltung allgemein vermisst. Dieses Versehen wird, wie die „N. Pr. R.“ erfährt, die Medizinalverwaltung dadurch nachholen, daß sie auf den Antrag des Abgeordneten Ruggan hin ihre Stellungnahme im Reichstage und zwar im Rahmen der Beratungen zum Etat des Handelsministeriums mitteilen wird.

Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 25. Februar 1914.

221. Sitzung.

Der Reichstag würdigte in seiner heutigen spärlich besuchten Sitzung die von der Kommission bereits abgelehnte Forderung für ein in Angliederung an das preussische Archiv zu errichtendes Reichsarchiv überhaupt keiner Rücksicht. Er will eben ein selbständiges Archiv für das Reich haben und lehnte darum die Forderung der Regierungen glatt ab. Ein ebenso wohlverdientes Schicksal hatte die bescheidene Bitte der Wagner-Stipendiaten-

Stiftung um 500 000 M. Sie wanderte, ohne daß jemand das Wort nahm, in den Papierkorb. Dagegen wurde ein Besuch um größere Mittel für den Ankauf von Radium und Mesothorium zu Krankenhauszwecken der Ueberweisung als Material für wert erachtet. Dann ging das Haus zum Etat der Reichseisenbahnen über. Der Debatte fehlte es völlig an irgendwelchen interessanten Momenten. In einer einstündigen Rede erneuerte der Sozialdemokrat Hasenpohl die Wünsche seiner Partei auf Uebernahme sämtlicher deutschen Eisenbahnen durch das Reich und hatte an der Tätigkeit des Reichseisenbahn-Amtes allerlei auszusetzen, womit er dem nationalliberalen Abgeordneten Schwabach Gelegenheit gab, den Verdiensten des Reichseisenbahn-Amtes eine bessere Jenfur zu erteilen. Weiter trat Schwabach ein für einheitliche Rechtsgrundsätze im internationalen Eisenbahnverkehr, und widerlegte die Klagen, daß die sächsischen Interessen durch Preußen an die Wand gedrückt würden. Nachdem sich der konservative Abgeordnete von Boehn für die Interessen des Viehhandels bei Viehtransporten eingesetzt hatte, erkannte der Fortschrittler Haas die wertvolle Arbeit an, die das Reichseisenbahnamt auf verschiedenen Gebieten geleistet habe. Der Redner machte sich des weiteren zum Fürsprecher der elsass-lothringischen Interessen und der Interessen der Rheinschiffahrt. In eingehenden Darlegungen präziserte der Präsident des Reichseisenbahn-Amtes Wackerzapp seine Stellung zu den in der Debatte vorgebrachten Einzelheiten und Wünschen. Er teilte mit, daß ein Gesetzentwurf über die Haftung der Eisenbahnen für Transporte in Bearbeitung sei, sprach sich über technische Neuerungen aus und stellte fest, daß die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen günstiger als auf sämtlichen ausländischen sei, und daß die Unfallziffer dauernd sinke, legte dar, daß für eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens im Reiche die Vorbedingungen nicht gegeben seien und stellte in Abrede, daß zwischen Sachsen und Preußen ein Eisenbahnkrieg bestehe. Nachdem zum Schluß noch der Zentrumsabgeordnete Sped sich geäußert, fand die recht wenig aufregende Sitzung gegen 1/2 Uhr ihr Ende.

Ausland.

Ungarn.

Zum Bombenattentat in Debreczin.

Aus Czernowiz kommt durch das kaisamtliche Wiener K. Tel.-Korr.-Bur. die Meldung, die Polizei habe festgestellt, daß zwei Fremde, die am Donnerstag aus Rumänien eintrafen, am Freitag auf dem dortigen Hauptpostamt ein Geldpaket von 100 Kronen sowie ein schweres Wertpaket nach Debreczin an die Adresse des Bischofs Wittkoffy aufgegeben haben. Als Absender hätten sie den Namen Anna Kovacs angegeben. Die beiden Fremden seien am Freitag mit dem Nachtzuge wieder nach Rumänien abgereist. Eine weitere Meldung desselben Bureaus besagt, daß die beiden Fremden, die der Urheberschaft des Anschlags gegen den Bischof verdächtigt werden, sich im Hotel als Silvio Mandarescu, Artist, und Tutor Abram, Kaufmann, beide aus Jassy, gemeldet hätten. Sie seien im Besitze ordnungsmäßig ausgestellter Pässe gewesen.

Nach einer Erklärung des die Untersuchung führenden Debrecziner Staatsanwalts Gati soll die Höllenmaschine russischen Ursprungs sein; dann allerdings wäre es nicht ausgeschlossen, daß auch russische Umlriebe in die Angelegenheit hineinspielen und der Anschlag einen Racheakt für Marmaros-Sziget, wo bekanntlich sich seit Wochen der sogenannte Ruthenenprozeß abwickelt, darstellen würde.

Kleine politische Nachrichten.

Gemäß einem Beschlusse des königlichen Amtsgerichts Posen auf Grund Eruchens der Staatsanwaltschaft nahm die dortige Kriminalpolizei am Mittwochmorgen zwischen 1 und 3 Uhr in den Redaktionen des „Dziennik Polanski“ und des „Kurjer Polanski“ sowie in den Wohnungen der Verleger, der Redakteure und des technischen Personals dieser beiden Zeitungen, insgesamt an etwa 50 Stellen, Hausdurchsuchungen vor in Sachen der bekannten Enthüllungen, betreffend das Verhältnis des Ostmarkenvereins zu den galizischen Ruthenen; über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Die Marceller Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Messageries Maritimes“ erklärte sich in einer Mitteilung an den Unterstaatssekretär für die Handelsmarine bereit, sich in Sachen ihres Konflikts mit ihren Maschineningenieuren in Marseille einem Schiedsgericht zu unterwerfen.

Der Geheim Oberjustizrat und vortragende Rat im preussischen Justizministerium Kübler wurde zum Direktor in diesem Ministerium ernannt als Nachfolger Dr. Frenkens, der bekanntlich Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen geworden ist.

Wie die „Straßb. Post“ erfährt, wurde zum Nachfolger des zum Ministerialdirektor ernannten Herrn Cronau Ministerialrat Dr. Robis zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten für Elsaß-Lothringen ernannt.

Der Jaberger Gemeinderat beschloß, die Genehmigung der Straßburger Regierung zur Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den scheidenden Kreisdirektor Wahl nachzugeben.

Im französischen Ministeriale berichtete der Minister des Innern, daß die Zahl der freilebenden Vergarbeiter ungefähr 40 000 betrage bei einer Gesamtzahl von 225 000 Arbeitern; bis jetzt habe sich kein Zwischenfall ereignet.

Abgeordnete der französischen Syndikatsvereine der Häfen und Docks, der Transportarbeiter, der Seileute, der Eisenbahner und der Bergleute beschloffen am Dienstag zu Paris, sogleich die betreffenden Vereinigungen zu bestimmen, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um der Sache der ausländischen Bergleute zum Siege zu verhelfen.

Nach zwei in London abgehaltenen Sitzungen beschloß die atlantische Konferenz ihre Verhandlungen am 17. März in Berlin wieder aufzunehmen.

Eine kleine Abordnung der Londoner Arbeiterführer erhielt am Dienstag die Erlaubnis, die aus Südafrika verbannten Arbeiterführer an Bord der „Ungeni“ zu besuchen. Nach 3 Uhr nachmittags wurden die Verbannten ausgeschifft; sie haben sich nach London begeben.

Die albanische Abordnung reiste am Mittwoch von Leipzig nach Wien ab.

In Valona (Albanien) trafen am Dienstag zehn holländische Offiziere ein, welche an der Organisation der albanischen Gendarmerie mitwirken werden.

Der serbische Kriegsminister teilte in der Stupischina folgende Zahlen über die Verluste der serbischen Armee in den letzten beiden Kriegen mit: Im serbisch-türkischen Kriege hatte die serbische Armee 5000 Tote und 18 000 Verwundete, im serbisch-bulgarischen Kriege 7 bis 8000 Tote und 30 000 Verwundete, 2500 Leute starben an den Folgen ihrer Verletzungen, 11 bis 12 000 an Krankheiten und 4300 an der Cholera. Von den letzteren entfielen 4000 auf den serbisch-bulgarischen Krieg.

Nach längerem Studium beschloß kürzlich der türkische Ministerrat einige Abänderungen des Gesetzes über die Provinzialverwaltung, welche teils infolge der für die öst- anatolischen Provinzen beschlossenen Reformen, teils zur Ordnung der finanziellen Kompetenz der Generalräte notwendig geworden waren.

Die Wahlen zur rumänischen Deputiertenkammer wurden am Dienstagabend beendet; gewählt sind: 169 Liberale, 10 konservative Demokraten, 9 Konservative, 2 Nationalisten und 1 Unabhängiger.

Unter den von der portugiesischen Regierung begnadigten politischen Gefangenen befindet sich der Royalistenführer Almeida, der aber zugleich mit seiner Freilassung auf zehn Jahre aus dem Lande verwiesen wurde.

Aus Groß-Berlin.

Das alte Kammergerichtsgebäude in der Lindenstraße, das seit September vorigen Jahres vollständig leer stand, ist seit Dienstag wieder bezogen worden. Der Präsident des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Steinhausen, hat seinen Einzug in die Dienstwohnung gehalten, die für ihn im ersten Stockwerk des Gebäudes hergerichtet worden ist. Im Laufe des Monats März wird das Konsistorium, das sich jetzt in dem, dem Abbruch geweihten Hause Schützenstraße 26 befindet, dorthin nachziehen.

Paul Dehnbide, der frühere weit bekannte und geschätzte Hofchauspieler, ist am Dienstag in Berlin im Alter von 75 Jahren gestorben. Bereits mit 23 Jahren kam er 1863 an das königliche Schauspielhaus. Im Mai 1900 zog er sich ins Privatleben zurück.

Gewölbeeinsturz auf der Museumsinsel. Beim Neubau auf der Museumsinsel ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unfall. Gegen 9½ Uhr stürzten aus noch unbekannter Ursache plötzlich zwei Kappengewölbe in einem Umfange von etwa 24 Quadratmeter ein. Der 51 jährige Arbeiter August Stibolst aus Bernau wurde unter den Trümmern begraben. Außer Arm- und Beinbrüchen erlitt St. noch innere Verletzungen, so daß sein Zustand sehr bedenklich ist. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Eine Schinkel-Ausstellung. In der Technischen Hochschule wurde am Dienstag im Schinkel-Museum eine bis Ende März zugängliche Sonder-Ausstellung von Werken Schinkels eröffnet.

Tragisches Staspiel. Beim Staspiel vom Tode erhielt wurde der 67 Jahre alte Zugführer a. D. Friedrich Wänningheim aus der Mommsenstraße 46 zu Steglitz, B. spielte in einem Restaurant zu Dahlem mit zwei früheren Kollegen Stat. Als er einen „Brand mit Bier“ bekam, wurde er darüber so freudig erregt, daß er, von einem Herzschlag getroffen, mit den Karten in der Hand tot vom Stuhle sank.

Geschichtskalender.

Freitag, 27. Februar. 1786. F. B. Gubitz, Erzähler, * Leipzig. — 1807. H. Longfellow, amerikanischer Dichter, * Portland. — 1814. Sieg der Verbündeten über die Franzosen bei Bar-sur-Aube. — 1893. Alexander von Bismarck, hannoverscher Staatsmann, † Banteln.

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

Nachdruck verboten.

(35)

Doch Haberland blieb ernst. Er starrte eine geraume Zeit in die Flamme, ehe er antwortete: „Es ist nicht das, was mich so ernst machte. Ich hatte vorhin eine Vision, die meine Gestalt mir als Offizier zeigte. Und Du weißt ja, Duval, daß ich oftmals glaube, gar nicht der zu sein, dessen Namen ich führe, um so mehr, als mir von meiner Theologie auch nicht das Geringste im Gedächtnis haften geblieben ist. Meine Erkrankung kann doch auch nicht jede Spur des Gedächtnisses ausgelöscht haben. Wie kommt es nur, daß ich in letzter Zeit oftmals Bilder sehe, die mich als Soldaten zeigen, und dann mußt Du doch auch wohl selbst zugeben, daß ein Pastor schwerlich eine so treffliche Biöche führt wie ich. Dieses Stimm- und Nachdenken macht mich immer ernst und traurig. Ich glaube, daß ich noch den Verstand verlieren werde, wenn nicht bald eine Kur eintritt.“

„Ich gebe zu, daß ein solch plötzliches Schwinden jeder Erinnerung zu den unangenehmsten Erkrankungen gehört“, bemerkte Duval, „aber ich bin auch der Gewißheit, daß Dir das, was vorher gewesen war, nach und nach schon wieder einfallen wird. Einen ähnlichen Fall hatten wir unter Deinet bei einem jungen Landmann von mir. In einem Treffen mit den Engländern hatte der junge Bur einen Schuß erhalten, der ihm ein Stück Kopfhaut wegriß und die Schädeldecke darlegte, sonst anscheinend keine größere Verletzung herbeiführte.“

Der junge Mann wurde auch bald geheilt und blieb bei uns während des ganzen Krieges, er wußte sich aber auf keine andere Begebenheit in seinem Leben vor der Verwundung zu bestimmen. Erst nach einem ganzen Jahre, als schon Frieden geschlossen war, kehrte sein Gedächtnis ganz plötzlich wieder. Und so wird es auch bei Dir sein.“

„Ich will es hoffen“, entgegnete in düsterer Stimmung Haberland. „Bei mir sind aber bereits einige Jahre verstrichen.“

„Paß, das macht nichts“, rief der andere aus. Beide besprachen nun für die Nacht, daß immer einer mit einem der Hunde Wache halten solle, denn wenn auch die Furcht der Schwarzen vor Haberland einen Ueberfall nicht wahrscheinlich erscheinen ließ, so wollte man doch keine Vorsichtsmaßregeln außer Acht lassen.

Die Nacht verlief ruhig. Erquickt und gestärkt erhoben sich beide am nächsten Morgen von dem Lager. Die Sonne ging blutrot im Osten auf, als sich die beiden Weihen, nachdem sie den Kaffee geschlürft und sich an den Ueberbleibseln des gestrigen Nachtmahles gestärkt, mit wohlgefüllten Wasserflaschen auf den Weg machten. Dem gefangenen Herero hatten sie die

Tagesneuigkeiten.

Skelettfund an der Eberswalder Chaussee. Ein interessanter Skelett- und Urnenfund ist auf der Böllendorfer Feldmark an der Berlin-Eberswalder Chaussee gemacht worden. Arbeiter waren auf einem Ackergerölde mit dem Aufschütten eines Feldtumpels beschäftigt, als sie auf mehrere Urnen stießen. Sie stellten Nachgrabungen an und förderten noch weitere Urnen sowie auch eine Anzahl von menschlichen Skeletten zutage. Diese gehören vielleicht zu einem der vielen Hünengräber, die sich in jenen Gegenden der Mark befinden.

Unterzahlungen in Höhe von 100 000 Mark hat sich der Faktoreileiter der Hamburger Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft zuschulden kommen lassen, der die Niederlassung der Gesellschaft an der Goldküste verwaltete. Der Hamburger Kaufmann Fuhr war der Leiter dieser Niederlassung. Fuhr verschleuderte die Waren, steckte das Geld ein und reiste nach Europa. Am Dienstag gelang es, den Defraudanten in Köln zu verhaften, als er eben nach Hamburg reisen wollte. In seinem Besitz fand man noch fünf Mark. Ueber den Verbleib des anderen Geldes verweigert er jede Auskunft.

Die Folgen des Mädchenhändlerprozesses in Weuthen machen sich, dem „B. L.“ zufolge, in der Grenzstadt Myslowitz außerordentlich fühlbar. Durch die am Tage nach der Urteilsverkündung erfolgte Festnahme der Agenten des verurteilten Lubelski, die diesem die russischen Auswanderer zuführten, ist der Verkehr vollständig ins Stocken geraten. Es kommen seitdem keine russischen Auswanderer mehr über die Grenze, so daß der Auswandererpersonenzug nach dem Norden statt mit 16 Wagen, wie bisher, nur mit 3 Wagen, in denen die österröschischen Auswanderer fahren, verkehrt. Was alle Bemühungen des russischen Staates nicht fertig brachten, nämlich den Auswandererverkehr über Odessa und Libau zu ziehen, das hat die Aufzählung der Einzelheiten des Auswandererverkehrs über Deutschland vermocht.

Ein Offizier von seinen Burschen überfallen. Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Generalmajor Bösz in Reife, Dienstag früh seine Burschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und verlegt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter sind entflohen. Man fand später ihre Leichen zwischen den Stationen Reife und Wilschke auf den Schienen auf. Sie haben sich vermutlich mit Absicht von einem Zuge überfahren lassen.

Raubmordverbrechen eines früheren Unteroffiziers. Als Arbeiter eines am 3. Februar in der Nähe der Spicherer Berge verübten nächtlichen Mordverfalls auf einen Chauffeur ist der aus Eberfeld stammende Emil Schmidt ermittelt und verhaftet worden. Schmidt, zuletzt Unteroffizier des Infanterieregiments 70, der wegen Betruges und Fahnenflucht degradiert wurde, behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Chauffeur zu töten. Er habe ihn nur kampfunfähig machen wollen, um ihn seines Geldes zu berauben.

Die goldene Hochzeit der Tochter von der Mutter ausgerichtet. Daß eine Mutter für ihre Tochter das Fest der goldenen Hochzeit ausrichten kann — dieser gewöhnliche Fall — hat sich in Trieben bei Bodelshausen in Ostpreußen ereignet, wo am Dienstag der Rentier Bark und seine Ehefrau, geb. Matull, die goldene Hochzeit feierten. An dieser nahm u. a. die 95 jährige, noch sehr rüstige Schwiegermutter des Jubelbräutigams teil. Herr Bark ist 76, seine Gattin 67 Jahre alt; beide erfreuen sich der besten Gesundheit. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Strebl aus Jodanten, der dem Jubelpaare die goldene Ehejubiläumsmedaille überreichte.

Heringschwärme an der Elbmündung. Ueber eine Million Pfund Sprotten und Heringe sind seit dem vor etwa 14 Tagen erfolgten Wiederauftreten der Sprotten und Heringe nach neunjährigem Fernbleiben in der Elbmündung inzwischen am Rughavener Fischmarkt durch die Auktion gegangen. Daß dieser reiche Segen des Meeres

noch lange nicht erschöpft ist, geht daraus hervor, daß am Montag früh 19 Fischkutter mit 300 000 Pfund Sprotten und Heringen in Rughaven am Markt waren, das größte Quantum, das jemals gleichzeitig angebracht worden ist. Trotz dieses enormen Angebots wurde das ganze Quantum zu Preisen von 1,50 M bis 3,90 M für 100 Pfund Stück geräumt, wie überhaupt alle Zufuhren gute Abnahme gefunden haben. — Das Pfund der Fische kostet also die Großhändler 1½—4 Pfennige. Im Detailhandel wurden in letzter Zeit die „grünen Heringe“ zu 40—50 Pfennigen für das Pfund angeboten. Daraus kann man ersehen, welche Riesengewinne in die Taschen der Zwischenhändler fließen. In erster Linie werden es natürlich wieder die Großhändler sein, die die Detailpreise diktiert.

Die Stürme in Spanien dauerten auch am Dienstag im ganzen Lande an. In Valencia riß der Sturm das Dach eines Waschhauses ab; zwei Frauen wurden getötet, sieben verletzt. In einem Kloster wurde der Glockenturm umgestürzt; eine Frau wurde getötet. In Barcelona warf der Sturm beim Bau einer Eisenbahnbrücke beschäftigte Arbeiter zur Erde; ein Arbeiter wurde getötet, einer verletzt.

Sturmshäden im Mittelmeer. Aus allen Küstenorten des Mittelmeeres, von Nizza bis Gatte, kommen Nachrichten über Sturmshäden. In St. Raphael und in Cannes sind verschiedene zum Teil sehr wertvolle Baulichen an die Ufer geworfen und zertrümmert worden. Im Hafen von Toulon hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. In Marseille sind acht Schiffe, die dort vor Anker lagen, schwer beschädigt worden. Die Gesamtschiffahrt ist unterbrochen. Man ist um das Schicksal verschiedener auf See befindlicher Dampfer sehr besorgt.

Der Kaiserin wurden Mittwoch vormittag im Eilwagen fünf Feuerwehrmänner vorgestellt, die sich in den letzten Monaten bei verschiedenen Anlässen besonders hervorgetan hatten. Drei der Feuerwehrlaute erhielten eine Bronzemedaille des Kaisers, die beiden anderen Briefstücken mit dem Bildnis des Kaisers und 20 M Inhalt. Die Kaiserin erkundigte sich nach dem Befinden jedes Einzelnen, sprach auch über deren Familienverhältnisse und reichte allen die Hand, wobei sie jedem freundliche Wünsche für ferneres Wohlergehen mit auf den Weg gab.

Großfeuer. Am Bahnhof Alexanderplatz in Berlin brach in einem großen Schauffeuer Mittwoch mittag ein Großfeuer aus, durch das zwölf Personen in äußerster Lebensgefahr gerieten. Glücklicherweise konnten alle durch die Feuerwehr über Leitern und durch das Treppenhause gerettet werden.

Diebstahl Mordversuch eines Briefträgers. In der Hundeshausstraße zu Berlin-Schmargendorf wurde der 28 Jahre alte Postbote Wilhelm Thiedike unter dem schweren Verdacht verhaftet, versucht zu haben, seine Frau und seine drei Kinder, die im Alter von sechs, vier und ein Jahr stehen, durch Leuchtgas zu vergiften. Die Frau Thiedikes war in letzter Zeit keine glückliche, besonders seit er ein Verhältnis mit einem Mädchen begonnen hatte. Am Sonnabend zog er nun, bevor er in den Dienst ging, den Verschluß des Gasrohrs ab, nachdem er den Hauptkahn geschlossen. Eine Stunde später erschien er heimlich wieder und öffnete den Hauptkahn. Glücklicherweise erwachte die Frau noch rechtzeitig und konnte Hilfe herbeirufen. Die bereits bewußtlosen Kinder konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Kurze Inlands-Chronik.

Von den auf Jach „Vittoria“ bei Kupferberg verunglückten acht Bergleuten sind bisher zwei gestorben, die Verletzungen der übrigen fünf im Krankenhaus befindlichen Bergleute sind ernster, als zunächst vermutet wurde. Es handelt sich um schwere Verletzungen des Rückgrats und der inneren Organe.

Brockmann, das erste Vorstandsmitglied der Innungskasse in Breslau, der die Direktionsgeschäfte führte, wurde unter dem Verdacht des Betruges, der Urkundenfälschung und der Unterschlagung verhaftet. Die Höhe der

Weinfesseln abgenommen und ihn mit Proviant und mit Wasser gefüllten Kürbisschalen behangen. Dann wurde die Wanderung nordwärts fortgesetzt, denn sie wollten die hier vorgeschobene kleine Station erreichen, um sich dort mit Verschiedenem zu versehen, das sie in der Wildnis notwendig gebrauchten.

Am Mittag erreichten sie eine kleine Wasserstelle, deren Quelle aber verlegt war, indes brachten schon ein paar Spatenstiche eine triibe, dickflüssige Brühl zum Vorschein, so daß die Hunde ihren Durst löschen konnten. Da die Sonne glühend herabbrannte, hielten die Wanderer hier eine längere Rast, nachdem sie den Herero vollständig gefesselt hatten. Die Hitze war fast unerträglich, aber in den späten Nachmittagsstunden wurde, trotzdem die drückende Schwüle noch immer anhielt, die Wanderung fortgesetzt.

Nachdem waren die Wanderer eine Stunde eilfertig aufgeschritten, als die umherstehenden Hunde plötzlich ein jämmerliches Geheul ausstießen. Die beiden Weihen sahen sich erstaunt an, der Herero schrie heftig zusammen und suchte seitwärts in den Dornbüsch zu entkommen, aber Haberlands kräftiges: „Halt, Du Schurke!“ ließ ihn von seinem Vorhaben wieder Abstand nehmen.

„Ich bin überzeugt, daß der Bursche mehr von der Sache weiß, die die Hunde dort anscheinend aufgedeckt haben“, wandte sich Haberland an Duval. „Wir dürfen den Schwarzen nicht aus den Augen lassen. Wer weiß, welche Teufelei die Bestien dort vorne wieder vollführt haben.“

Dem Schwarzen wurde nun bedeutet, dem Hundegebell schnell nachzufolgen, mit schnelfertigen Büscheln folgten die beiden Weihen. Der Weg zog sich jetzt durch dichtes Dornestrüpp, so daß die Stelle, an der die Hunde das Klagegeheul ausstießen, nicht zu erblicken war. Zu immer kleinerer Gangart trieb Haberland den Herero an, der sichtlich widerstrebend dem Befehle nachkam. Da betraten alle drei eine Lichtung in dem Dornestrüpp. Und nun bot sich ihnen ein schreckliches Bild der Barbarei. Vier weiße, gräßlich verstümmelte Leichen, vollständig unbekleidet, lagen übereinander, die Augen waren ihnen ausgestochen, Nasen und Ohren abgeschnitten. Es mußte hier vor gar nicht allzu langer Zeit ein schrecklicher Kampf getobt haben, da die Leichen zerstampft und mit dunklen Blutlachen bedeckt war, die noch nicht einmal vollständig trocken waren. Da lagen nun die jugendlichen Gestalten, die in froher Kampfeslust aus der Heimat nach dieser Kolonie gezogen kamen, um hier ein jähes Ende zu finden.

Ein christliches Begräbnis wollten wir den armen Ketten doch verschaffen“, wandte sich Duval an Haberland, der erschittert das grausige Bild betrachtete hatte.

„Ja, Duval, das wollen wir.“

Erst jetzt wurden beide gewahr, daß der Herero geflohen war, aber Haberland rief den Hunden nur ein „Sucht!“ zu, als diese auch schon die Verfolgung des Schwarzen aufnahmen. Inzwischen gruben die beiden Jäger mit ihren Büsch-

messern und Äxten ein Grab, in das sie die Leichen nebeneinander legten. Ein stilles Vatermuer und die Erde schloß bald die Opfer des Kampfes zu. Dann rollten beide Männer schwere Steine auf das Grab, schnitten mehrere flache Riefen ab und banden sie kreuzweise zusammen, um die Stelle zu bezeichnen als Begräbnis, schweigend verließen sie den Ort und schritten schnell in den dümmelnden Abend hinein.

Von den Hunden und dem Herero fand sich vorläufig keine Spur. Erst nach geraumer Zeit, als die Dunkelheit hereinbrach, war es Haberland, als höre er in der Ferne mühen des Hundegebell, dann wurde es wieder still. Da der Weg in der Dunkelheit schwer zu erkennen war, lagerten sich beide und horchten gespannt auf jedes Geräusch. Mit Freuden begrüßten sie den Aufgang des Mondes, denn nun konnten sie ihren Weg weiter fortsetzen.

Die große Hitze des Tages war einer angenehmen Kühle gewichen, die das Vorwärtsschreiten sehr ermüdete. „Wir müssen sehen, daß wir an der Wasserstelle vorbeikommen“, nahm nach einiger Zeit stillen Marschierens Duval das Gespräch auf, „denn dort wird mindestens ein ganzer Trupp dieser Schwarzen Schenksale, die Deinen Landknechten heute das schreckliche Ende bereiteten, lagern. Und ohne Hunde sind wir ihnen in der Nacht machtlos ausgeliefert. Wo übrigens die verdammten Kerle sich hingewandt haben?“ Er wollte offenbar noch mehr sagen, aber jetzt horchten beide gespannt auf, denn in der Ferne war ganz deutlich das Geheul der Hunde zu vernehmen, dann wurde es wieder ruhig. Beide legten nun eine Strecke mit schußbereiter Büchse im Aufschritt zurück und näherten sich so schnell der Stelle, wo die Hunde sich anscheinend im Kampfe mit irgend einem Wesen befanden.

Als beide der Kampfstelle nahegekommen, erblickten sie mehrere fast niedergebrennte Feuer, die von den Hunden angezündet wurden. Vorsichtig schlichen sich die Jäger näher, aber weder Freund noch Feind waren an den Feuern zu erblicken. Stimmende Schritte, die weitab von den Feuern lagen, zeigten, daß die Schwarzen, denn solche hatten hier gelagert, Hunde damit zu verschrecken hofften, das mochte ihnen wohl auch für Augenblicke gelungen sein, sobald sich die Schwarzen von den Tieren unbefelligt entfernen konnten.

„So hatte ich mit meiner Vermutung von vornhin doch recht“, flüsternte Duval dem Freunde zu. „Unser Gefangenener wird hierher entkommen sein und seiner Sippe Dein Nahen ankündigt haben, und da ist die Bande in waghalsiger Gasse davongestoben.“

Fortsetzung folgt.

beleidigten Summe wurde noch nicht bekannt, doch soll sie ziemlich groß sein.
Nach dem Genuß ungekochter Wurst erkrankte in Borel (Provinz Posen) die aus acht Personen bestehende Familie des Schäfers Edward Domanier an Trichinose. Es besteht bei allen Erkrankten Lebensgefahr.
Auf dem fiskalischen Dampfer des Wasserbauamts Eberswalde explodierte ein Dampfkessel. Von dem Bedienungspersonal verunglückte der Maschinist Hermann Rasch. Er erlitt schwere Verbrühungen am ganzen Körper. Sein Zustand ist bedenklich.
In Holstertshausen (Bezirk Arnberg) fanden Schulfinder die Leichen zweier Arbeiter, die gemeinsam Selbstmord begangen hatten. Es handelt sich um die österreichischen Arbeiter Gregor und Feldmeister, die seit längerer Zeit arbeitslos waren.

Lokales und Provinzielles.

Herborn, 26. Febr. Mit Ablauf des diesjährigen Winterhalbjahres werden in unserer gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule zum ersten Male Zeugnisse an die Schüler ausgegeben. Dieselben sollen über Fleiß, Betragen und Leistungen in den einzelnen Unterrichtsfächern berichten und müssen dem Meister und den Eltern (evtl. Vorstand) zur Unterschrift vorgelegt werden. Nach erfolgter Unterschrift werden sie der Schule wieder zurückgegeben. Besonders richtig ist, daß auch die entschuldigten, sowie unentschuldigten Versäumnisse eingetragen werden sollen. Der Zentralvorstand erwartet dadurch einen vorteilhaften Kontakt zwischen Schule, Eltern und Meisterhaus, ganz gewiß ist dies für alle Teile von großem Vorteil.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt am Freitag, den 27. Februar hier im Saale des „Deutschen Haus“ ein Theater-Ensemble. Die Gesellschaft Kappenmacher, welche vor einigen Jahren hier schon einmal gastierte, dürfte wohl dem Theater liebenden Publikum noch in bester Erinnerung sein. Mit einem Lustspiel „Im weißen Rößl“ eröffnet die Gesellschaft eine 6 wöchentliche Theaterfaison und bittet das kunstgenußsüchtige Publikum von hier und der Umgebung höflich, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Das Personal besteht aus nur erstklassigen Kräften und wird das Bestreben haben, durch gut abgerundete Vorstellungen das verehrte Publikum in jeder Weise zufriedenzustellen. Das Repertoire ist abwechslungsreich, besteht aus Schauspielen, Lustspielen und Possen und wird auch hauptsächlich, dem Geschmacke der heutigen Zeit Rechnung tragend, die Operette gepflegt werden.

Dill-Kriegerbund. In der am 8. d. Mts. stattgefundenen Vorstandssitzung des Dill-Kriegerbundes wurde beschlossen, den diesjährigen Frühjahrs-Abgeordnetentag am 3. Mai d. Js. in Straßersbach abzuhalten. Der Vorstand hat zur Erreichung einer besseren Zugverbindung die Königl. Eisenbahndirektion gebeten, den jetzt nur Werktags von 12 Uhr ab Dillenburg an 2³⁰ Uhr in Straßersbach verkehrenden Zug auch am genannten Tage verkehren zu lassen. Die Königl. Eisenbahndirektion hat die Erfüllung dieses Wunsches dankenswerter Weise zugesagt. Der Zug wird die Rückfahrt abends 8 Uhr von Straßersbach antreten und um 8⁴⁵ Uhr in Dillenburg eintreffen. Den Kameraden wird es hierdurch möglich gemacht, die mittags gegen 1¹² bezw. 1¹⁵ Uhr in Dillenburg eintreffenden Personenzüge zur Hin- und Rückfahrt nach Straßersbach zu benutzen und mit den Abenden in der Richtung nach Gießen 6⁴⁵ Uhr ab Dillenburg und in der Richtung nach Haiger 7²⁰ Uhr ab Dillenburg in ihre Heimat zurückzufahren. Ueber den Tag des Bundesfestes konnte wegen der verschiedenen in Haiger stattfindenden sonstigen Festlichkeiten noch keine Einigung erzielt werden. Wahrscheinlich wird aber das Fest nicht vor Ende Juli bezw. Anfangs August stattfinden. Bekanntlich soll in diesem Jahre zum erstenmale ein Preischießen innerhalb des Bundes mit dem Feste verbunden werden. Die Bedingungen für dieses Preischießen sind bereits festgelegt und den Vereinen durch Umdruck mitgeteilt. Die wichtigsten Punkte aus diesen Bedingungen seien auch hier nochmals hervorgehoben. Es wird auf die vom Deutschen Schützenbund benutzten Meister-Scheiben Nr. 4 auf den Schießständen des Schützenvereins Haiger geschossen. Das Schießen beginnt am Hauptfesttage morgens um 8 Uhr. Diejenigen Vereine, die sich an dem Schießen beteiligen wollen, entsenden 3 Mitglieder. Gewehr und Patronen sind von dem Schützen mitzubringen. Wenn ein Verein nicht über eingeschossene Gewehre verfügt, so ist es gestattet, solche von Nachbarvereinen zu leihen. Auch wird der Kriegerverein Haiger seine Gewehre und Munition zur Verfügung halten. Es darf nur aus Militärgewehren der Modelle 71, 71/84, 88 und 98 oder aus den vom Deutschen Schützenbund bezogenen Jägerbüchsen geschossen werden. Schießbüchsen werden zurückgewiesen. Es wird auf 175 Meter stehend aufgelegt geschossen. Jeder einzelne Schütze gibt nach vorheriger Abgabe eines Probeschusses 3 Schüsse ab. Die geschossene Ringzahl der 9 Schüsse wird zusammengefaßt. Die Preise werden den Vereinen zugesprochen. Die Preisverteilung erfolgt am Bundesfesttage nach der Zahl der Ringe. Bei gleicher Ringzahl entscheidet ein Stichschuß. Der von den Vereinen der gleichstehenden Vereine den Stichschuß abgeben soll, bleibt den Vereinen überlassen. Die Reihenfolge der schießenden Vereine wird durch das Los bestimmt und zwar unmittelbar vor dem Schießen. Diejenigen Vereine, die bereits eine Haftpflichtversicherung für Scharfschießen abgeschlossen haben, müssen ihrer Versicherungsgesellschaft die Namen der an dem Schießen teilnehmenden Kameraden mitteilen. Nicht versicherte Vereine lösen beim Kriegerverein Haiger eine Zieler-Anfallkarte zum Preise von 50 Pfg. Vorstellungen auf diese Unfallkarte sind bis spätestens zum 15. Juni d. Js. beim Vorstand des Kriegervereins zu Haiger einzuweisen. Aktive Soldaten dürfen an dem Schießen nicht teilnehmen. Damit den Vereinen Gelegenheit gegeben ist, sich auf die Schieße einzuschließen, sind für jeden Verein 3 Scheiben beschafft worden, die bei dem Schriftführer des Bundes in Dillenburg, Landratsamt, abgeholt werden können.

Bafanten im Bezirke des 18. Armee-Korps. Frankfurt, Polizeipräsidium, mehrere Schutzmänner, 1400 Mk. Gehalt, 480 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Uniform und Ausrüstungsküde werden unentgeltlich geliefert, das Gehalt steigt bis 2100 Mark. — Dillenburg, Magistrat,

Polizeidiener 1000 Mk. Grundgehalt, Wohnungsgeld 180 Mk., Kleidergeld 100 Mk., falls die Stelle späterhin zu einer dauernden werden sollte, so steigt das Grundgehalt 6 mal von 8 zu 3 Jahren um je 75 Mk. bis zum Höchstfusse von 1450 Mk. — Kistel, Polizeiverwaltung, Polizeiergeant, Anfangsgehalt 1200 Mk. jährlich und 50 Mk. Kleidergeldvergütung, das Gehalt steigt jedes Jahr um 40 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1600 Mark.

Offenbach, 26. Febr. Gestern nachmittag verunglückte der 16jährige Bergmann Walter Enners von hier auf der Frank'schen Grube „Gandstein“ in Oberscheld dadurch, daß er mit dem rechten Arm in die Walzen einer Steinklopfmachine geriet. Der bedauernswerte junge Mann hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß der Arm wohl abgenommen werden muß. Durch die Geistesgegenwart eines Bergmanns namens Arnold von Oberscheld, welcher den Riemen von der Maschine abwarf, wurde Enners von dem sicheren Tode gerettet. Der Verunglückte wurde, wie wir hören, nach Dillenburg ins Krankenhaus gebracht.

Gießen, 26. Febr. Der Fuhrmann Schnabel, ein verheirateter Mann, welcher der Arbeit gerne aus dem Wege geht, schoß heute Morgen beim Nachhausegehen vom Mastenball auf ein Mädchen und traf es in das Genick. Die Verwundete wurde in die Klinik gebracht.

Frankenberg, 26. Febr. Der seit länger als acht Tagen flüchtige hiesige Stadtkretär Siebel, der sich amtlicher Verfehlungen schuldig gemacht haben soll und von der Marburger Staatsanwaltschaft verfolgt wird, ist in Wien verhaftet worden.

Urfurt, 26. Febr. Dem 26 Jahre alten verheirateten Albert Kramer aus Aumenau wurde gestern früh nach 5 Uhr von dem von Limburg kommenden Personenzuge der rechte Fuß abgefahren. Außerdem erlitt derselbe schwere Kopfverletzungen. Kramer war bei einem in der vorgegangenen Nacht hier ausgebrochenen Brande tätig gewesen und wollte nach seinem Wohnort fahren.

Bugbach, 26. Febr. Major Mathies, der frühere Kommandeur des Bugbacher Bataillons, wird nach Beendigung seines mit der türkischen Militärverwaltung eingegangenen Vertrages wieder zur deutschen Armee zurückkehren. Er ist inzwischen bei der türkischen Armee zum Oberst aufgerückt.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Die von Magistrat beantragte Erhöhung des Schulgeldes in Mittelschulen von 44 auf 60 Mk. und in den Oberrealschulen von 100 auf 150 Mk. wurde von dem Schulausschuß abgelehnt. Auch in der Stadtverordnetenversammlung dürfte das gleiche Schicksal bereitet werden, da man sich hier schon früher scharf gegen diese Belastung, die besonders den Mittelstand hart treffen würde, ausgesprochen hatte. — Um das elektrische Licht zu einem Gemeingut der weitesten Volksschichten zu machen, läßt das städtische Elektrizitätswerk in Bohnhäusern mit mindestens drei Mietern elektrisches Licht auf eigene Kosten anbringen. Die Teilnehmer für jeden Anschluß eine jährliche Miete von 3 Mk. außer dem verbrauchten Strom zu zahlen, wenn sie sich für mindestens drei Anschlüsse in jeder Wohnung verpflichten.

Nied a. M., 25. Febr. Schlechte Zeiten sind hier in einem Ort von nur wenigen tausend Einwohnern fagenhafte Begriffe, denn sonst hätten hier in einem Zeitraum von etwa drei Wochen nicht 27 Maskenbälle stattfinden können, ungerechnet verschiedener Privatveranstaltungen.

Bad Homburg v. d. G., 25. Febr. Die Lokalbahnen-Aktiengesellschaft hat im Laufe der letzten Monate zur Entlastung des Verkehrs, besonders nach der Saalburg, mehrere zweistöckige Straßenbahnwagen gebaut. Die bisher ausgeführten Probefahrten ergaben ein recht gutes Ergebnis, sodaß heute ihre Abnahme durch die Eisenbahnverwaltung erfolgen konnte.

Königsstein, 25. Febr. Nach zweitägigem Aufenthalt im Grandhotel ist heute Mittag die Königin Wilhelmina von Holland nach dem Haag zurückgekehrt. Sie weilte hier unter dem Namen einer Gräfin von Buren zum Besuch ihres Gemahls, der sich bekanntlich im Sanatorium Hohemark einer längeren Kur unterzieht.

Dornholzhausen, 25. Febr. Auf der steilen Saalburgstraße versagte gestern die Steuerung eines fremden Automobils. Der Wagen sauste in den Graben, schlug um und schleuderte die Insassen auf nahe Feld. Glücklicherweise trugen diese nur leichte Verwundungen und Quetschungen davon. Auch der Wagen erlitt nur belanglose Beschädigungen.

Dieburg, 26. Febr. Hier hat sich vorgestern in einer Wirtshaus ein bei einem dortigen Wäldermeister beschäftigter Geselle erhängt und gleichzeitig einen Schuß aus einem Revolver in den Kopf beigebracht, sodaß nach kurzer Zeit sein Tod erfolgte. Er ist gebürtig aus Berlin. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist man im Unklaren. Tags zuvor war er noch auf einem Maskenball und ist es möglich, daß verschämte Liebe damit zusammenhängt.

Camberg, 26. Febr. (Erbliche Selbstmordmanie.) Polizeidiener Becker erhängte sich in der Scheune. Die Familie Becker scheint mit der Selbstmordmanie erblich belastet zu sein, denn Großvater, Vater, Onkel und Bruder des Polizeidieners endigten alle auf dieselbe Weise.

Friedenau, 26. Febr. Drei Männer, welche in einem hiesigen Konfektionsgeschäft eingebrochen waren und für 2000 Mark Damenblusen erbeutet hatten, bestiegen ein Auto und wiesen den Chauffeur an, nach Neudölln zu fahren. Der Chauffeur schöpfte Verdacht und fuhr sie bis zu einer vorbeigehenden Schutzmannspatrouille und ließ dann die Leute verhaften.

Eufirch, 26. Febr. Zwischen hier und Burg a. d. Mosel ist an der Nebenbahn Pünderich-Traben-Trarbach ein Bergrutsch eingetreten. Ein großer Weinbergkomplex kam ins Rutschen, so daß die Bahnstrecke mit mehreren hundert Kubikmetern Geröll und Stein überschüttet worden sind.

Neueste Nachrichten.

Samburg, 26. Febr. Als vorgestern morgen Kunden bei dem Milchhändler Lüdgers am kleinen Schäferkamp erschienen, fanden sie die Tür verschlossen. Man öffnete dieselbe gewaltsam und traf die aus Vater, Mutter und Kindern bestehende Familie noch in den Betten liegend an. Eine 19-jährige Tochter war bereits tot, während Vater, Mutter und

eine Tochter ohne Besinnung dalagen. Von der Polizei wurde Ertränkung durch Vergiftung festgestellt. Man nimmt an, daß Vergiftung durch Genuß verdorbener Speisen vorliegt. Mord oder Selbstmord scheint so gut wie ausgeschlossen.

Die Russlandreise des Prinzen zu Wied.

Chemnitz, 26. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist Mittwoch vormittag vom Schloß Waldenburg über Berlin nach Petersburg gereist.

Seftige Debatten im reichsländischen Parlament.

Straßburg, 26. Febr. Seftige Zusammenstöße zwischen dem neuen Unterstaatssekretär Freiherrn von Stein und Mitgliedern des Elsaß-Lothringischen Landtages ereigneten sich in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer. Bei der Beratung des Stats der Wasserbauverwaltung kam die Rede auf die Verunreinigung der Zu in Straßburg durch die weltbekannte Lederfabrik Adler und Oppenheimer. Während der Fortschrittler Georg Wolf und der Zentrumsabgeordnete Marx lebhaft für die Firma eintraten, kritisierte der sozialdemokratische Abgeordnete Imbs die in der Fabrik herrschenden Mißstände. Im verlaufe der Debatte rügte der Abg. Wolf das Verhalten der früheren Regierung, deren Handlungsweise er als schändlich bezeichnete. Scharf und entschieden sprach Freiherr von Stein für die vorige Regierung, wobei er die Redewendung gebrauchte, daß sich der Abgeord. Wolf durch Beschimpfung der alten Regierung das Wohlwollen der neuen gewinnen wolle, eine Äußerung, die allseitig peinliches Aufsehen hervorrief. Der Abg. Wolf verbat sich in entschiedenem Tone eine solche Einmischung in die Redefreiheit der Abgeordneten. Als der Unterstaatssekretär Scharf erwiderte, stellte sich der Abgeordnete Marx im Namen seiner Partei auf die Seite Wolfs. Die Kritik, die Wolf geübt habe, sei scharf aber durchaus gerecht gewesen. Der Zwischenfall, der im Parlament großes Aufsehen erregt, wird hier lebhaft kommentiert.

Schutz der Franzosen in Mexiko.

Paris, 26. Febr. Die französische Regierung hat sich entschlossen, ihren Staatsangehörigen in Mexiko ausreichenden Schutz zu gewähren. Der französische Panzerkreuzer „Condé“, der während der Unruhen auf Haiti nach Port-au-Prince gesandt war, hat Befehl erhalten, sofort nach Veracruz abzugehen. Voraussichtlich wird noch ein zweiter Kreuzer nach Veracruz gesandt werden. Es sollen nötigenfalls französische Seesoldaten gelandet werden, um den Schutz der Vojtschaft in Veracruz zu übernehmen.

Verstärkung russischer Grenzfestungen.

Paris, 26. Febr. Wie der „Ezelsfor“ meldet, findet augenblicklich in Petersburg eine Reihe von geheimen Sitzungen des Oberkriegsrats unter dem Präsidium des Kriegsministers statt. Der Zweck der Beratungen ist eine sofortige Verstärkung der Festungen und Garnisonen Russlands an der Westgrenze. Begründet werden die neuen Maßnahmen mit der Tatsache, daß auch Deutschland in der letzten Zeit nachhaltige Verstärkungen an seiner russischen Westgrenze vorgenommen habe.

Brandunglück.

St. Gallen, 26. Febr. Ein entsetzliches Brandunglück hat sich gestern in dem schweizerischen Orte Ermettschwil im Kanton St. Gallen ereignet. Vier Söhne eines Bauern im Alter von 8 bis 15 Jahren kamen dort beim Brande des väterlichen Hauses in den Flammen um.

Blutige Steuerproteste.

Madrid, 26. Febr. Lebhaftige Unruhen sind in verschiedenen Teilen Spaniens wegen der neuen städtischen Steuern ausgebrochen. Besonders in Barcelona ist die Situation sehr besorgnisserregend. Hier hat sich die Bevölkerung zu schweren Ausschreitungen hinreißen lassen. Gestern früh waren in Barcelona die Märkte vollkommen verändert. Die Wagen, die Lebensmittel in die Stadt bringen sollten, wurden bei ihrer Einfahrt in die Stadt von den Bewohnern mitteleblos geplündert. Alle Geschäfte waren geschlossen und die Handwerker feierten. Die Fabriken und großen Warenhäuser mußten gleichfalls schließen. Die Straßenbahnwagen wurden von der Menge mit Steinen beworfen, so daß schließlich der Straßenbahnverkehr vollkommen eingestellt werden mußte. Selbst Baumstämme wurden über die Schienen gelegt, wodurch ein Wagen entgleiste und umstürzte. Kein einziger Laternenpfahl steht noch aufrecht, so daß die Stadt am Abend in völliges Dunkel gehüllt war. Zwischen Polizei und Publikum kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen. Die Wohnung des Bürgermeisters mußte durch Soldaten vor der Wut der Menge geschützt werden. Ueberall auf der Straße tönten dem Bürgermeister, der von berittenen Gendarmen begleitet war, Rufe wie „Nieder mit ihm! Hängt ihn!“ entgegen. Wahrscheinlich wird der Belagerungszustand über die Stadt verhängt werden, wenn die Ruhe nicht bald wieder einkehrt.

In Barcelona kam es gleichfalls zwischen Polizisten und der Bevölkerung zu einem blutigen Handgemenge. Ein Karnevalszug, der eine Verdrigung darstellte, bewegte sich durch die Straßen der Stadt. An der Spitze befand sich ein maskierter Priester, ein großes Kreuzifix in der Hand haltend. Als der Zug an einer katholischen Kirche vorbeisam, protestierten die dort versammelten Gläubigen gegen eine derartige Verhöhnung der Religion. Zwischen ihnen und den Maskierten kam es zu einem Handgemenge, wobei das Kreuzifix zertrümmert und der Sarg auf die Straße geschleudert wurde. Nun griff die Polizei mit solcher Brutalität ein, daß sich die streitenden Parteien vereint gegen die Polizei wandten. Man machte von Revolvern Gebrauch und die Polizei griff mit blanker Waffe ein. Ueber 30 Personen wurden verwundet. Eine große Anzahl Personen wurde verhaftet. Die Erregung in der Stadt ist allgemein. Gestern Abend durchzogen Scharen von Manifestanten die Stadt und nahmen gegen die Polizisten eine drohende Haltung ein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussschliche Witterung für Freitag, den 27. Febr. Vielfach wolkig und neblig, leichte Niederschläge, etwas kälter.

Das neue albanische Wappen.

Das neugeschaffene Königreich Albanien hat sich natürlich auch ein Wappen zulegen müssen, das auf Veranlassung des jüngst zum König gewählten Prinzen zu Wied von Professor Emil Döpler in Berlin entworfen wurde. Das Wappen besteht aus einem hermelingeputzten Fürstenmantel, der am oberen Rande auf blauem Band den Wahlspruch des Hauses Wied zeigt: Fidelitate et veritate (Durch Treue und Wahrheit) und gekrönt wird von der für Albanien neu entworfenen zehnbügeligen Krone. Der schwarze Doppeladler, das Wahrzeichen des albanischen Nationalhelden Skanderbeg, trägt als Herzschild das Wiedsche Wappen.



Aus aller Welt.

Panik in einem Kinematographentheater. Im Theater Marucci zu Salerno brach während einer kinematographischen Vorstellung eine folgenschwere Panik aus, zu der ein ganz ungefährlicher Filmbrand den Anlaß gab. Als die Zuschauer Rauch sahen, stürzten sie unbefonnen den Ausgängen zu und verstopften die Türen. Eine Anzahl Personen wurden von den Nachdrängenden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Später gelang es, mehrere dieser Unglücklichen, die schwere Erstickenerscheinungen zeigten, wieder ins Leben zurückzurufen. Fünf Personen, unter ihnen zwei Soldaten, wurden getötet. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Im Wahnfinn. In der Nähe von Vibourne tötete ein Wahnsinniger eine Nachbarin durch Gewehrschüsse und verletzte deren Mann und einen Nachbarn, die zu Hilfe eilten, schwer. Gendarmen hielten mit Unterstützung der Volksmenge das Haus umschlossen, aus dessen Fenstern der Wahnsinnige Schüsse abgab. In später Nachtstunde gelang es der Gendarmerie, sich des Wahnsinnigen zu bemächtigen, indem sie das Gebäude ausräumte.

Bei Ausübung von Sabotage verhaftet. In Pontoise (Frankreich) wurde der Streckenarbeiter der Westbahn Férier verhaftet, weil er ein Weichenignal zerstört hatte in der offenkundigen Absicht, einen Bahnunfall herbeizuführen. Férier, der bei der Westbahn seit 15 Jahren angestellt ist, verweigert jede Auskunft über den Beweggrund seiner Tat. Man glaubt, daß er bereits wiederholt derartige Sabotage verübt hat.

Untersuchungen britischer Marine-Zahlmeister. Wieder haben sich Zahlmeister der britischen Marine Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Einer verließ sein Schiff in einem chinesischen Hafen und nahm Staatsgelder im Betrage von 20 000 £ mit. Er wurde in Indien abgefaßt. Der andere sprang über Bord, als seine Untersuchungen entdeckt wurden. Man sieht ihn aber noch lebend aus dem Wasser.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 25. Februar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 160 Rinder (darunter 62 Bullen, 32 Ochsen, 66 Kühe und Färsen), 1938 Kälber, 593 Schafe, 17 773 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
a) Doppellender feinsten Mast.	100-106	143-151
b) feinsten Mastkälber.	67-69	112-115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber.	60-65	100-108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber.	54-58	95-102
e) geringe Saugkälber.	42-52	76-95

Schafe:

a) Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer.	—	—
b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe.	—	—
c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe).	—	—

B) Weidemastschafe:

a) Mastlämmer.	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe.	—	—

Schweine:

a) Ferkelschweine über 3 Zentner Lebendgewicht.	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240-300 Pfd. Lebendgewicht.	48-50	60-62
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200-240 Pfd. Lebendgewicht.	47-49	59-61
d) vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht.	46-48	57-60
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht.	45-46	56-57
f) Sauen.	46-—	57-58

Marktverlauf: Vom Rinderauftrieb blieb nichts übrig. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. — Bei den Schafen wurde ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 63 M. 210, 62 M. 797, 61 M. 2904, 60 M. 5086, 59 M. 2805, 58 M. 2203, 57 M. 1111, 56 M. 354, 55 M. 124, 54 M. 21, 53 M. 18, 52 M. 10, 51 M. 9, 50 M. 11, 49 M. 1, 48 M. 4, 47 M. 1, 46 M. 8, 44 M. 1 Stück.

Berlin, 25. Februar. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 125-126-128 M., do. IIa. Qual. 121-123 M.

Bekanntmachung.

Die am 24. ds. Mts. hier stattgefundene **Holzversteigerung** in den Distr. Eschenburg, Grebborn, Eibertsheim und Weidfeld wird hierdurch genehmigt.

Wissenbach, den 26. Februar 1914.

Henrich, Bürgermeister.

Ruhholz-Versteigerung.

Dienstag, den 3. März d. Js. kommt in den Gemeindefeldungen Uebernthal Distr. Roßbeul, Weisenberg, auf Rühborn, Maar, Mühlberg, Binnbach, Hamscheid 14a und Malterborn 12a folgendes Holz zur Versteigerung:

21 Stück Eichenstämme zu 10,85 Festm.
300 „ Nadelholzstämme „ 122,28 „ darunter
schöne Schneidstämme von 1 bis 1,75 „
18 Rm. Eichen-Ruhigkeit u. Knüppel.
63 „ Kiefern-Ruhigkeit u. „

Der Anfang geschieht im Distr. Roßbeul bei Nr. 72 vormittags um 11 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung um 1 Uhr mittags in der alten Schule statt.

Uebernthal, den 23. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Thielmann.

Ruhholzversteigerung.

Königliche Oberförsterei Oberscheld versteigert

Mittwoch, den 4. März, vormittags von 10 Uhr ab bei Aug. Möbus in Oberscheld aus den Schutzbezirken:

1. Wallenfels (Forst. Wagner, Fhs. Schwellengrund), Forstorte: Teufelsheim (12b), Walder (16b) Höhenweg (21), Büchs (26b, c) etwa: Eichen: 80 Stk. 5r Kl. rd. 12 Fm., 50 Rm. Nuzgrollen (2,2 Meter lg.); Buchen: 15 Stk. 2r u. 3r Kl. rd. 14 Fm.; Eichen: 5 Stk. 4r u. 5r Kl. 2,69 Fm.; Fichten: 350 Stk. 3r bis 4r Kl. rd. 70 Fm., 600 Derbstang, 10 Rm. Nuzgrollen (2,2 Meter lang.)

2. Tringenstein (Forst. Edhr-Tringenstein), Forstorte: Angelburg (30b), Hohe Gansbach (34a), Schultzeiselskopf (36b) Gansbach (37a), Gefellenrothseite (43) etwa: Eichen: 15 Stk. 5r Kl. rd. 5 Fm.; Buchen: 45 Stk. 3r Kl. rd. 35 Fm.; Eichen: 5 Derbstang; Fichten: 240 Stk. 2r bis 4r Kl. rd. 90 Fm., 50 Derbstangen.

3. Moorsgrund (Forst. Bch. Fhs. Moorsgrund), Forstorte: Weiberscheid (49a), Gehrhardsberg (50a), Bickelbach (62b), Stodseite (67a), Höhenwarte (69b), Bergwieselskopf (71a) etwa: Eichen: 13 Stk. 4r u. 5r Kl. rd. 4 Fm., 1 Rm. Nuzgrollen, 6 Derbstang; Buchen: 3 Stk. 2r u. 3r Kl. rd. 3 Fm.; Erlen: 3 Stk. 5r Kl. 0,92 Festm.; Fichten: 460 Derbstang, 190 Rm. Nuzgrollen (2,2 m lg.)

4. Niederscheld (Forst. Ralkhof, Niederscheld), Forstorte: Widenhain (76a, b, 77a, b, c) etwa: Fichten: (4 Rie.) 35 Stk. 3r u. 4r Kl. 9 Fm., 20 Derbstang, 25 Rm. Nuzgrollen (2,2 Meter lang.)

5. Paulsgrube (Regem. Gräf, Fhs. Paulsgrube), Forstorte: Grundkopf (92a), Hohelippe (95b, 96b), Kochenberg (97a, 98a), Ob. Scheldelengrube (99a, b, c, 100b), Himmelsfelde (101a), Steinigeboden (103a) Winterfelde (105a) u. Tot. etwa: Eichen: 70 Stk. 4r u. 5r Kl. rd. 25 Fm., 3 Rm. Nuzgrollen (2,2 Meter lg.), 20 Derbstang; Buchen: 40 Stk. 1r-3r Kl. rd. 40 Fm.; Hainbuchen: 8 Stk. 5r Kl. rd. 1,76 Fm., 12 Rm. Nuzgrollen; Fichten: 55 Derb., 700 Reiserstang, 5 Rm. Nuzgrollen (2,2 Meter lg.)

6. Nanzbach (Forst. Groos, Fhs. Nanzbach), Forstorte: Hirzenhalmerberge (109a, 110a, 111b), Ob. Sang (113b), Ob. Ed (116a, b), Ob. Herrenberg (118a), Rotenfelde (120a, b) u. Tot. (111c, 212b) etwa: Eichen: 50 Stk. 4r u. 5r Kl. rd. 20 Fm.; Buchen: 25 Stk. 1r bis 3r Kl. rd. 30 Fm.; Fichten: 950 Derb., 350 Reiserstang, 60 Rm. Nuzgrollen (2,2 Meter lang.)

7. Eibach (Forst. Melching, Oberscheld), Forstorte: Weiberscheid (123a), Eichenfeld (125a) etwa: Eichen: 25 Stk. 4r u. 5r Kl. rd. 10 Fm., 3 Rm. Nuzgrollen (2,2 Met. lg.); Buchen: 8 Stk. 1r bis 3r Kl. rd. 11 Fm.; Hainbuchen: 6 Stk. 5r Kl. 1,72 Fm., 1 Rm. Nuzgrollen; Eichen: 4 Stk. 2r u. 4r Kl. 3,27 Fm.

Nähere Auskunft durch die betr. Beamten, die Revierförsterei in Tringenstein (Post Eifenroth) und die Oberförsterei in Dillenburg, durch letztere bei rechtzeitiger Bestellung auch Aufmaßlisten gegen Schreibgebühr.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Montag den 2. März d. Js. vormittags von 10 1/2 Uhr an bei Birt Becker in Gartenrod aus den Forstorten: Langseite (5a), Thaladersköppl (10a) u. Teufelsheim (12b) des Schutzbez. Wallenfels (Forst. Wagner) etwa: Buchen: 4 Rm. Ruhigkeit, 154 Rm. Eicht., 361 Rm. Kpl., 11 800 Durchforstungsw. II., 3380 Rm. III. Erlen: 5 Rm. Eicht. u. Kpl. Nadelholz: 1 Rm. Kpl. Das mit einem * bezeichnete Holz ist verkauft.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Oberndorf (Distr.) bis Tringenstein liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Herborn (Distr.), den 26. Februar 1914.

Kaiserliches Postamt.

Verlobungs-Karten

in schöner Ausführung liefert rasch und billig

Buchdruckerei E. Anding, Herborn

Volksbank zu Herborn

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Generalversammlung

Sonntag, den 8. März 1914, mittags 1 Uhr
im Lokale des Herrn Louis Behr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage je 1913.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinnes.
4. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitglieder.
5. Vereinsangelegenheiten.

Herborn, den 25. Februar 1914.

Der Aufsichtsrat der Volksbank zu Herborn

E. G. m. u. H.

Carl Jüngst, Vorsitzender.

Die Jahresrechnung liegt von heute ab eine Woche in dem Geschäftszimmer zur Einsicht der Mitglieder offen.

Saison-Theater in Herborn.

Direktion: Hedwig Kappenmacher.

Theater-Etablissement:

„Deutsches Haus“. (W. Heuser.)

!! Eröffnungs-Vortellung !!

Freitag, 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr

„Im weissen Rössl“

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Rabelburg.

Regie: Hans Allwing.

Um recht zahlreichen Besuch bittend zeigend

Hochachtungsvoll

Hedwig Kappenmacher.

Bahnhof-Hôtel Herborn

Freitag u. Samstag abend 8 Uhr

grosses

Konzert der „Damenkapelle Britling“

6 Damen und 4 Herren

wozu freundlichst einladet: Ernst Albrecht.

Buchthal Herborn, Hauptstr. 58

In der ersten Woche des Monats geben wir ausser den bisherigen doppelten Zugaben, die es jeden Tag gibt, bei jedem Pfund Pflanzenbutter und Margarine von 75 S. an sowie bei den fein. Sorten Kaffee, Kakao, Tee

1 Tafel ff. Spelse-Schokolade

!! gratis !!

Welbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krona

Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Goshin, Schiff, Rundschiff, Webstuhl, ruck- und vorwärtsbeweglich, jedes Modell ausst. jede Wahl am Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobson. Berlin N24, Lindenstraße 126. 2000 Nähmaschinen im Verleib. Viele 1000 Anerkennungen ausl. über die Qualität. Seit 80 Jahren Hersteller der besten Nähmaschinen. Preisverleihen bei den besten Nähmaschinen Krona mit 10 Jahren Garantie. 48, 50 M. 4 wählbare Modelle. 5 Jahre Garantie. Qual. Preislos anverl. Jeder hier ist ein Vorzug.

Ritter'sche Dampfzlegelelen Wallau.

Maschinen-Fabrik und Lager in Werkzeugmaschinen, Werkzeugen, Motoren, Eisenwaren. Spezialität: Waschmaschinen Rapid u. Gnom, überall vorzügl. bewährt, schonen die Wäsche, sparen Zeit, Arbeit und Geld. Sehr preiswert. — Gebrauchte Benzinmotoren sehr billig abzugeben. — Vertreter: Ferd. Bender, Herborn.

2 gute junge trächtige

Ziegen

sofort billig zu verkaufen.

R. Diehl, Mademühlen

Jeden Freitag:



lebendfrische Fische.

Fr. Bähr, Herborn.

Kirchliche Nachrichten.

Vereinshaus Herborn

Freitag, abends 9 Uhr

Blutkreuzstunde.

Samstag, abends 9 Uhr

Gefangene des Männer-

Jünglingsvereins.

Dillenburg.

Freitag 7 1/4 Uhr Vorber-

zum Rindergottesdienst.

Familien-Nachricht.

Gestorben:

Karl Jüngst von Dillenburg.